

# Inhalt

<b>Danksagung .....</b>	<b>9</b>
<b>1. Theoretische Grundannahmen .....</b>	<b>11</b>
1.1. Bestimmung des Forschungsfeldes – Zielsetzung der Arbeit ....	11
1.2. Die Spezifik des nationalen und kulturellen „Schmelztiegels“ des Vielvölkerstaates und ihre kulturellen Folgen .....	12
1.3. Zur Problematik der Interkulturalität .....	18
1.3.1. Der Kulturbegriff .....	18
1.3.2. Der semiotische Kulturbegriff: Jurij Lotmans Studien zur Semiotik der Kultur .....	20
1.3.3. Die kulturelle Identität .....	28
1.3.4. Zur Problematik der Biliteralität. Ausgewählte Probleme der vergleichenden Literaturwissenschaft .....	30
1.4. Die Analyse der interkulturellen Zusammenhänge – die sog. mitteleuropäische Region .....	41
<b>2. Das bikulturelle Schaffen von Tadeusz (Thaddäus) Rittner – ein „kakanischer Balanceakt“ .....</b>	<b>47</b>
2.1. Die literarische Verwurzelung – Rittner und die Wiener Moderne .....	47
2.1.1. Die Wiener Moderne im Spiegel der polnischen Feuilletons von Tadeusz Rittner .....	70
2.2. Rittner und die polnische Literatur .....	77
2.2.1. Die Positionierung von Tadeusz Rittner im Rahmen der polnischen Literatur .....	77
2.2.2. Das Bild der polnischen Literatur in Rittners deutschsprachigen Feuilletons .....	85
2.3. Rittners Autoversionen im Rahmen des polnischen und des österreichischen Kulturkreises .....	93
2.3.1. Lokalisierung der Handlung in Rittners Dramen im Rahmen des jeweiligen Kulturkreises .....	94
2.3.2. Lokalisierung der Handlung in Rittners Prosawerken .....	96

2.3.3. Vor- und Zunamen und ihre Funktion bei der kulturellen Anpassung der Texte .....	97
2.3.4. Bestandteile des kulturellen Codes in Rittners Autoversionen – kulturelle Details .....	100
2.3.4.1. Die dramatischen Werke Rittners .....	101
2.3.4.2. Der Roman Zimmer des Wartens und die polnische Autoversion Drzwi zamknięte .....	104
2.3.4.3. Andere Romane Rittners: <i>Die Brücke / Most, Die andere Welt / Między nocą a brzaskiem, Geister in der Stadt / Duchy w mieście</i> .....	107
2.4. Der Autor Thaddäus Rittner und die Folgen seiner Bikulturalität .....	114
<b>3. Adam Zieliński und die bikulturelle Herausforderung der Zweisprachigkeit .....</b>	<b>127</b>
3.1. Allgemeine Voraussetzungen .....	127
3.2. Bikulturalität der schriftstellerischen Existenz .....	138
3.2.1. Adam Zieliński und die „galizische“ Verwurzelung seiner literarischen Tätigkeit .....	139
3.3. Zum Problem der multikulturellen Zeichen in den Werken von Adam Zieliński .....	144
3.3.1. Orte, Ortschaften und Schauplätze .....	145
3.3.1.1. Wien – „das geliebte, verhasste Wien“ .....	146
3.3.1.2. Sonstige österreichische Ortschaften .....	150
3.3.1.3. Die Donau und ihre kultursemiotische Bedeutung .....	152
3.3.1.4. Galizische Ortschaften .....	153
3.3.1.5. Polnische Ortschaften .....	154
3.3.1.6. Balkanische Ortschaften als literarische Kulisse .....	156
3.3.1.7. Sonstige außereuropäische Schauplätze .....	157
3.3.2. Ebene der Namen und ihre kultursemiotische Funktion im Text .....	158
3.3.2.1. Deutschsprachige Namen .....	159
3.3.2.2. Polnische Namen .....	160
3.4. Die Rolle der Geschichte und der damit verbundenen Zeichen in den Texten Zielińskis .....	161
3.4.1. Die Geschichte Polens und ihre Darstellung .....	162
3.4.2. Die Elemente der österreichischen Geschichte .....	168
3.5. Andere Bestandteile des jeweiligen kulturellen Codes – kulturelle Details .....	169
3.5.1. Zum Polenbild und zu polnischen kulturellen Elementen in Adam Zielińskis Prosawerken .....	170
3.5.2. Zum Österreichbild und zu Elementen der österreichischen Kultur .....	173
3.5.3. Elemente der jüdischen Kultur .....	179

<b>4. Radek Knapp – der deutschschreibende Autor polnischer Herkunft .....</b>	<b>185</b>
4.1. Zum Polenbild und zu polnischen Kulturelementen	
im Erzählungsband <i>Franio</i> .....	188
4.1.1. Ebene der Namen .....	189
4.1.2. Polnische Orte und Ortschaften .....	190
4.1.3. Andere Elemente des Polenbildes in Knapps Erzählungen .....	192
4.2. Zum Österreichbild und zu österreichischen	
Kulturelementen im Erzählungsband <i>Franio</i> .....	196
4.3. Die Bestandteile des kulturellen Codes	
im Roman <i>Herrn Kukas Empfehlungen</i> .....	200
4.3.1. Das „Eigene“ und das „Fremde“ .....	201
4.3.2. Zum Österreichbild im Roman .....	204
4.4. <i>Herrn Kukas Empfehlungen</i> und die Tradition	
des Schelmenromans .....	210
4.5. Radek Knapp und sein literarisches Spiel	
mit den Stereotypen .....	213
<b>5. Schlussfolgerungen .....</b>	<b>219</b>
<b>Bibliographie .....</b>	<b>227</b>
Tadeusz (Thaddäus) Rittner .....	227
Adam Zieliński .....	234
Radek Knapp .....	238
Allgemeine Sekundärliteratur .....	241
<b>Biographische Noten .....</b>	<b>251</b>
Literatur .....	251
Geschichte .....	254
Musik .....	255
Kunst .....	256

## Danksagung

Die vorliegende Arbeit entstand als Dissertation an der Jagiellonen-Universität in Krakau unter wissenschaftlicher Betreuung von Frau Prof. Dr. habil. Maria Kłańska.

An dieser Stelle möchte ich ihr herzlich danken für ihre wertvollen fachlichen Ratschläge, die wichtigen Anregungen und nützlichen Hinweise, denen ich zu folgen bemüht war, sowie für ihre Ermutigung und ihre Geduld, die mir bei meiner Arbeit sehr geholfen haben.

Einen besonderen Dank möchte ich ferner Herrn Prof. Dr. Johann Strutz in Klagenfurt und Frau Prof. Dr. habil. Elżbieta Dzikowska in Wrocław aussprechen für ihre freundliche Unterstützung, die kritischen Hinweise, die mich auf verschiedene Aspekte der untersuchten Problematik aufmerksam machten.

Ich bin auch Herrn Prof. Adam Zieliński, einem der Autoren, dessen Werk hier analysiert wurde, zu Dank verpflichtet. Ich bin ihm für die Gespräche und manche Hilfestellung bei der Materialsuche sehr dankbar.

Die Studienaufenthalte in Wien, die mir vom Österreichischen Austauschdienst (ÖAD) und der Österreichischen Gesellschaft für Literatur ermöglicht wurden, haben mir das Studium der Sekundärliteratur und meine Materialiensammlung sehr begünstigt.

Und *last, but not least*, möchte ich auch meinen Eltern und meiner Schwester für ihre ganz besondere und bedingungslose Unterstützung danken. Sie haben u. a. durch die Entlastung im Alltag meine Arbeit aufs Wesentlichste gefördert.

Agnieszka Palej  
Kraków, im Oktober 2002